Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

29. Januar 1917. | Frankfurt am Main. | 6. Sch'wat 5677.

בשלח.

Die Stunde der Erlösung war herangenaht. Hatte das Geschick schwer auf Israel während seines Aufenthaltes im Ägypterlande gelastet, schwerer noch und zermalmender hatte es seine Peiniger getroffen, die durch die zehn Plagen mürbe gemacht worden waren.

Pharao selbst hatte die Parole zum Aufbruch für die Jwrim gegeben, nicht eilig genug hatten sie ihm das Land räumen können. Jhm aber und den Seinen war noch eine Bestrafung vorbehalten, bei deren Vollstreckung sich Gttes Wundermacht aller Welt herrlich offenbarte. Davon berichtet die heutige Sidrah.

Der durch die harten Strafen scheinbar gedemütigte Wüterich ist wieder anderen Sinnes geworden. Er bereut sein gegebenes Wort, hastig ruft er seine Mannen zusammen, um an ihrer Spitze den Abziehenden nachzustürmen. Diese lagern bereits am Meere. Angst und Schrecken befallen sie, als sie plötzlich die große Heeresmacht ihrer bewaffneten Gegner herannahen sehen. Entsetzen bemächtigt sich ihrer, schon wollen sie freiwillig unter die Knute ihrer Bedrücker zurückkehren. Da ruft der fromme Moses, auf den Gott seiner Väter vertrauend, dem verzagten Volke zu: „Stehet ruhig und blicket hin auf die Hilfe Gttes, die Er euch heute erweisen wird, denn so wie ihr die Feinde jetzt vor euch gelagert seht, sollt ihr sie niemals wiedersehen. Jhr habt zu schweigen, G t t wird für euch kämpfen.“ Auf Gttes Geheiß schwingt er seineu Stab gegen das Meer, und siehe da, die Wogen türmen sich auf und stehen fest wie eine Mauer; in eine trockene und geebnete Straße haben sich die tiefen Meeresschluchten verwandelt, nnd Jsrael zieht trockenen Fußes dem jenseitigen Ufer zu, während der wütende Feind mit seinem großen Heereshaufen nachstürmt. Schwindel und Verwirrung haben sich seiner bemächtigt — seine letzte Stunde hat geschlagen! Zum zweiten Male neigt Moses seinen Stab über das Meer, und die brausenden Fluten schlagen schäumend über die Häupter des Feindes zusammen. Mit seiner ganzen Heeresmacht sinkt er in die unabsehbare Tiefe und wird nach vergeblichem Ringen ein Raub der Wellen.

Waren nun die Israeliten auch aus der Hand ihrer Feinde gerettet, so stellten sich ihnen auf ihrem Weiterzuge noch mannigfache Hemmungen entgegen. Wanderten sie doch in der Wüste, wo Nahrung für den Menschen kaum zu finden ist, wo keine sprudelnde Quelle den lechzenden Gaumen erquickt. — Auch hier trat Gttes Allmacht in wunderbarer Weise helfend ein. Allmorgendlich deckte eine ausgedehnte Tauschicht die Erde rings um das Lager: das war das Brot, ihnen zur Nahrung gegeben, das Manna, mit dem sie 40 Jahre lang gespeist wurden, und das, wie der Midrasch sagt, die Eigenschaft besaß, jeden gewünschten Geschmack annehmen zu können. Verdankten sie diese Himmelsgabe, wie unsere Weisen s. A. uns lehren, der Frömmigkeit und Aufopferung ihres Führers Moses, so ward ihnen das zum Leben unbedingt notwendige Element, das Wasser, durch das Verdienst der edlen Mirjam zuteil: der „lebende Quell" bewahrte sie in der trostlosen Öde vor dem Verschmachten.

Alle Erfahrungen, die das zum Gttesvolke bestimmte Israel bei seinem Eintritt in die Wüste bisher gemacht hatte, lehrten es, welche Unabhängigkeit von den Naturgewalten es mit alleiniger Unterwerfung unter den Willen des Ewigen zu gewinnen haben sollte.

Eine Erfahrung war noch in diesen Vorbereitungswochen für die Gesetzempfängnis zu machen übrig: die Stellung des künftigen Gttesvolkes zu den Menschengewalten und für die Zukunft der Menschengewalt. Diese Erfahrung sollte ihnen, wie die Sidrah zum Schlusse berichtet, in Refidim werden, ihr Lehrmittel war Amalek. Von diesem angegriffen, muß Israel den Kampf wagen, aus dem es unter gttlichem Beistand wiederum siegreich hervorgeht: es ist die durch Moses' emporgehobene Hand zum Ausdruck und Bewußtsein kommende אמונה, das vertrauensvolle Sichhingeben und Anklammern an Gtt, das den Sieg erstreitet.

Der שבת בשלח ist allgemein unter dem Namen שבת שירה bekannt, nach dem Liede, das den Mittelpunkt der Sidrah bildet. Geläufig ist uns dieser Gesang aus unserem täglichen Morgengebet. Er lenkt unsere Blicke und Gedanken hinauf zu unserem himmlischen Vater, auf dessen Hilfe gegen Bedrängnis von Menschenhand und auf dessen Beistand gegen des Herzens Nöte wir allezeit harren.

Schwer und drückend lastet die Gegenwart auf uns. Von wütenden und grimmigen Feinden, die auf unser Verderben, unseren Untergang sinnen, ist unser Vaterland ringsum bedroht. Da lehrt uns die Schiroh: Kopf hoch und nicht verzagt! Wo das Recht ist, da ist auch Gttes Beistand zu finden!

Draußen in der Natur herrscht grimmer Frost, Eiseshauch umweht uns — schon aber kündet uns der Monat Sch'wat, den wir nunmehr begonnen, eine fröhliche Auferstehung der

Natur. Gehen wir doch dem Chamischoh-Osor entgegen, dem Tage, an dem wieder frischer Lebenssaft in die Bäume steigt und der uns den sachte herannahenden Frühling meldet. Das sei uns ein Vorbote kommender Wärme, kommender besserer Zeiten. Das sei uns allen ein Ansporn zum Aus- und Durchhalten; dieser Gedanke verleihe Euch, treue Freunde, Mut und Ausdauer, er stähle Eueren Willen und Euere Tatkraft, er führe Euch zum baldigen glücklichen Siege! Amen.

Nachrichten.

(Zens. Fst.)

Rußland.

Ein Verbot für die jüdische Presse Nordwestrußlands erging von der obersten Militärbehörde im Juli 1915, durch das die wichtigsten Zeitungen des russischen Judentums betroffen wurden. Dank den Bemühungen der Petersburger jüdischen Gemeinde wurde das Erscheinen der Tageszeitung „Unser Leben" und einer hebräischen Wochenschrift „Haam" gestattet. Im allgemeinen aber ist das Verbot aufrechterhalten geblieben; die Verordnung wurde auch auf Bücher in jidischer Sprache ausgedehnt. In Petersburg wurde sogar untersagt, Gebetbücher, Machsorim u. dgl. drucken zu lassen.

Notizen.

Samstag, 3. Februar — 11. Sch'wat: Sidrah B'schallach.
Kiddusch Hal'lwonoh.
Mittwoch, 7. Februar — 15. Sch'wat: Chamischoh Osor.
Samstag, 10. Februar — 18. Sch'wat: Sidrah Jisrau.

An unsere Freunde!

Gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums dürfen Feldpostadressen ab 15. Februar 1917 keinerlei nähere Bezeichnungen wie . . . Armeekorps, Westen beigefügt werden.

Wir bitten daher alle Leser der „Feldbriefe", uns mittelst beiliegender Karte umgehend ihre neue Adresse unter Angabe der bisherigen zu übermitteln. Mit Gruß

Agudas Jisroel Jugendorganisation.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	3. Febr.		10. Febr.		17. Febr.		24. Febr.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	5.30	6 30	5.40	6.40	5.50	6.50	6.05	7.05
Soisson, St. Quentin	5.20	6.20	5.30	6.30	5.45	6.45	5.55	6.55
Argonnen, Varennes	5.25	6.25	5.35	6.35	5.45	6.45	5.55	6.55
Reims	5.30	6.30	5.40	6.40	5 50	6 50	6.00	7.00
Verdun	5.25	6.25	5.35	6.35	5.45	6.45	5.55	6.55
Metz, östl. Nancy	5.20	6.20	5.30	6.30	5.40	6.40	5.55	6.55
Markirch, Altkirch, Mülhausen	5.15	6.15	5.25	6.25	5.35	5.35	5.45	6.45
östl. Epinal	5.15	6.15	5.25	6.25	5.40	6.40	5.50	6.50
Innsbruck	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20	5.30	6 30
Riga	3.50	4.50	4.05	5.05	4.20	5.20	4.35	5.35
Dünaburg	3.40	4.40	3.55	4.55	4.10	5.10	4.25	5.25
Libau	4.00	5.00	4.15	5.15	4.30	5.30	4.45	5.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.55	4.55	4.05	5.05	4.15	5.15	4.30	5.30
Tarnopol	4.00	5.00	4.10	5.10	4.20	5.20	4.30	5.30
Mazedonien (Ortszeit)	4.55	5.55	5.05	6.05	5.10	6.10	5.20	6.20
Bukarest „	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31